Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich 4 Mk. 50 Pfg. ohne Bestellgeld, monatlich 1 Mk. 50 Pfg. in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Für Fälle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebs der Zeitung, der Materialien oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberpfänderglas, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterpfänderglas, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

66. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 25 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 60 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 60 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tags vorher. Ohne Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

№ 293. Freitag, den 19. Dezember **1919.**

Pferdefleischpreise.

Auf Grund der Erhöhung der Häutepreise werden für die Zeit **vom 15. Dezember 1919 bis 18. Januar 1920** die Preise für Pferdefleisch wie folgt festgesetzt:

1	Pfund	Lendenbratenfleisch	Mark 2,—,
1	„	Kochfleisch	„ 1,90,
1	„	Leber	„ 2,—,
1	„	Wurst	„ 2,—,
1	„	Knochen	„ —,15.

Schwarzenberg, am 16. Dezember 1919.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Wegen des starken Mangels an Heizstoffen wird im Anschlusse an die geordneten Weihnachtsferien der **Schulunterricht** an der **Realschule** und an der **Bürgerschule** hier am **22.** und **23.** Dezember 1919 und vom **7.—10.** Januar 1920 **ausgesetzt.**

Eibenstock, den 18. Dezember 1919.

Die Realschulkommission. **Der Stadtrat.**

Oeffentliche Sitzung des Gemeinderates

findet **Freitag, den 19. Dezember 1919, nachm. 6 Uhr** im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Die Tagesordnung ist am Anschlagbrett im Rathause ersichtlich.

Schönheide, am 16. Dezember 1919.

Der Gemeindevorstand.

Neujahrskartenablösung betr.

Der Unterzeichnete ist auch diesmal bereit, Beiträge für den Frauenverein und für die Rücklagekasse zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schulkinder von solchen Einwohnern entgegenzunehmen, die sich durch diese Gabe von der Zusendung von Neujahrsglückwunschkarten entbunden erachten. Die Beiträge sind bis zum **29. Dezember 1919** im Rathause, Gemeindekasse, abzugeben.

Schönheide, am 15. Dezember 1919.

Der Gemeindevorstand.

Die Ergänzungswahl zum Kirchenvorstand

findet **Sonntag, den 4. Advent** (21. Dezember) statt. Die Abgabe der Stimmzettel seitens der eingetragenen, zur Wahl berechtigten Wähler und Wählerinnen hat **nach Schluß des Gottesdienstes bis nachmittags 1 Uhr in der Kirche** zu erfolgen.

Aus dem Kirchenvorstand scheiden aus die Herren Fabrikant Theodor Keßler, Fleischermeister Ernst Reichenbach und Fabrikant Wilhelm Unger. Dieselben sind wieder wählbar.

Alle Gemeindeglieder, welche sich früher oder jetzt in die Wählerliste haben eintragen lassen, werden herzlich gebeten, ihre Stimme abzugeben.

Eibenstock, den 17. Dezember 1919.

Der Kirchenvorstand.

F. W. Starke, Pfarrer.

Die fünf großen K.

Die Teuerung ist so groß geworden, daß wir allen Anlaß haben, darauf zu achten, daß uns das Nötigste nicht bis zur Unerschwinglichkeit verteuert, daß nicht aus der Knappheit ein Notstand wird. Zum Teil, mit den Kohlen, ist es bald so weit. Wenn Worte und Konferenzbeschlüsse in Vorräte umgewandelt werden könnten, so hätten wir von Allem. Aber wir kommen damit nur dahin, daß Einer die Schuld dafür, daß es nicht so ist, wie es sein soll, auf den Andern schiebt. Es sind in erster Reihe die fünf großen K, um die wir uns zu sorgen haben: Korn und Kartoffeln für die nötigste Ernährung, Kohlen für Industrie und Verkehr, Kalk für die Landwirtschaft, Kapital, das heißt, vollwertiges Geld, zur Erfüllung unserer Verpflichtungen.

Jeder weiß, daß wir durch den Friedensvertrag besonders im Osten landwirtschaftliche Produktions-Gebiete von erheblichem Werte verloren haben. Das Korn und die Kartoffeln, die wir im übrigen Deutschland bauen, genügen in der bisherigen Menge nicht mehr, die Anbaufläche muß erhöht, die Zahl der selbständigen Landwirte muß vermehrt werden. Im letzten Sommer gab es in verschiedenen landwirtschaftlichen Gebieten Rauch von Streikbewegungen; die offene Flamme eines großen Landarbeiteraufstandes ist verhütet und wird hoffentlich auch ferner unterdrückt bleiben, aber sehen wir nicht über eine Gefahr fort, die nicht völlig beseitigt ist. Die Teuerung von Kleidung, Schuhwaren, Hauseinrichtungen, Geräten und Werkzeugen erbittert den kleinen Mann auf dem Lande, was er mit der einen Hand einnimmt, gibt er mit der anderen wieder fort. Den Landwirten fehlen die Düngemittel und Maschinen. Wir haben die großen elsässischen Kalilager am Rhein an Frankreich verloren, aber es wird behauptet, daß wir in unseren alten Kalilagern genug behalten haben, um auch noch ausländische Bedürfnisse befriedigen zu können. Die Hauptsache ist jedoch, daß die Düngemittel für das Inland zu erträglichen Preisen gesichert sind. Wo soll sonst eine reichliche und nicht überteure Ernte herkommen?

Der Kohlenmangel schreit zum Himmel. Eisenbahnen, Industrie, Hausbrand leiden Mangel, der oft bereits an Not grenzt. Einmal heißt es, es sind große Kohlenvorräte da, aber es fehlen die Transportmittel. Acht Tage darauf kommt die Meldung, die nötigen Wagen sind gestellt, aber es fehlen die Kohlenmengen, die fortgeschafft werden sollen. Wer hat Recht? Das wird fast niemals entschieden, nur die Tatsache bleibt, daß die Kohlen nicht dort sind, wo sie gebraucht werden. Und dabei wird die Arbeitszeit in den Gruben verkürzt, die Löhne werden erhöht. Auf den Eisenbahnen sind es viel weniger Züge geworden, aber die Verwaltung arbeitet mit riesigem Defizit. Viele industrielle Werke sind stillgelegt, das Ausland gibt selbst Werken, die einen Weltruf haben, keine Aufträge, weil es nicht weiß, wann es die Fabrikate erhält. Das sind alles bekannte Tatsachen, aber das Donnerwetter, welches Aenderung schafft, fehlt. Das deutsche Volk steckt in Schwierigkeiten ohne Ende, aber dem Ausländer, der zu uns kommt, muß es erscheinen, als ob über uns ein ewig blauer Himmel lache, so wenig strengen wir uns an, reine Bahn zu schaffen.

Und das Kapital! Mag der Kommunist und Bolschewist tausendmal sagen, das Kapital muß vernichtet werden, es bedeutet doch wenigstens reelles Geld. Das deutsche Kapital hat Kredit, aber die Sündflut von Papiernoten nicht, weil das Reich keine Werte schaffen läßt, vielmehr die Defizitwirtschaft in der ganzen Verwaltung duldet. Daraus kann kein Kredit emporwachsen. Und weil kein neues vollwertiges Geld beschafft werden kann, möchten die Nachtreter von Lenin und Trotzki noch das Kapital beseitigen, das das einzige in der ganzen Welt anerkannte Vermögen bedeutet, das Deutschland besitzt. Das sind die fünf großen K, um die wir zu sorgen haben, damit nicht ein einziges riesengroßes K daraus wird, das bedeuten würde: „Kaput!"

Wm.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— **Wieder einmal Hochdruck im Reichstage.** Die Nationalversammlung arbeitet wieder einmal mit Hochdruck, eine Vormittags- und eine Nachmittags-Sitzung pro Tag, denn Weihnachten steht vor der Tür, und es ist noch allerlei zu erledigen. Dienstag nachmittag lag das Umsatzsteuergesetz vor. Abg. Stock (Soz.) wandte sich gegen deutschnationale Anträge, die das Handwerk bevorzugen wollen. „Es hat keinen Zweck, unnötige Zwischenexistenzen (gemeint ist der selbständige Mittelstand) künstlich aufrecht zu erhalten." Bei der Inseratensteuer müsse die kleine Provinzpresse geschützt werden. Abg. Schlack (Ztr.) erhob Bedenken gegen das Gesetz, desgleichen Abg. Wetzlich (Dnat.). Durch diese Vorlage würde der Mittelstand zu Tode gehetzt. Der Demokrat Waldstein trat für das Gesetz ein, nur erhob er Bedenken wegen der Inseratensteuer. Auch Abg. Kempkes (T. Vp.) erhob schwere Bedenken. Dann stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus und die Weiterberatung mußte auf Mittwoch vormittag vertagt werden.

— **Unsere Gefangenen.** Die englische Regierung hat sich laut „Frankf. Ztg." bereit erklärt, den schon heimgekehrten Kriegsgefangenen die noch rückständigen Arbeitslöhne auszuzahlen. Die dafür erhaltenen Gutscheine sind als Wert- oder Einschreibebrief der Generalkriegskasse in Berlin SW. 10, Unterwasserstraße 7, einzusenden. In England werden noch 3444 Kriegsgefangene zurückgehalten, nämlich 161 in Dartford, 206 in Donnington-hall, 1539 in Oswestry, 102 in Oswestry-Hospital, 834 in Ripon und 995 in Wakefield. — Die deutschen Fremdenlegionäre in Algerien, deren Dienstzeit abgelaufen ist, werden zurückgehalten, um sie zu zwingen, sich auf weitere fünf Jahre zu verpflichten. Die deutsche Regierung hat durch schweizerische Vermittlung ihre sofortige Heimbeförderung verlangt, weil diese Leute als Zivilpersonen zu betrachten sind.

— **3 Millionen-Blockadeopfer.** Durch die Hungerblockade der Entente hat Deutschland nach Feststellungen der Reichsregierung einen Verlust von drei Millionen Menschen erlitten. — Wer macht diesen Schaden wieder gut?

— **Die jetzt vollzogene Bildung der Republik Thüringen** würde sicher nicht erfolgt sein, wenn statt des Votums der Einzellandtage die Bevölkerung zur Abstimmung gerufen worden wäre. Der Zusammenschluß erfolgt aus praktischen wirtschaftlichen Gründen, aber gerade diese werden sich für den Nährstand nicht in der erwarteten Weise einstellen. Bei der heutigen Dezentralisation hatten die einzelnen Berufe wohl nicht viel, aber sie hatten doch etwas. Kommt jetzt die Zentralisation und damit ein einziger Regierungssitz, so wird sich das Geschäftsleben dorthin ziehen, und über Jahr und Tag wird es heißen: „Früher war es besser!" Man hat dasselbe schon oft bei der Anlage von Bahnverbindungen nach größeren Städten von Provinzorten aus beobachten können. Sobald die Bahn da war, ging das Geschäft nach der großen Stadt. So oder ähnlich wird es in Thüringen mit einer neuen Landeshauptstadt für das ganze Gebiet kommen.

Italien.

— **Ein neuer Schritt des Papstes.** Laut der „Kölnischen Volkszeitung" gelangte eine Mitteilung des Kardinal-Staatssekretärs Gaspari hierher, daß der Papst erneut Schritte unternommen habe, um bei der französischen Regierung die Freilassung der Gefangenen zu erwirken. In dem Briefe heißt es, daß der Papst auf das tiefste betrübt sei, feststellen zu müssen, daß Frankreich die Heimkehr der Kriegsgefangenen bisher nicht bewilligt habe, und daß er angesichts des herannahenden Weihnachtsfestes einen weiteren Schritt bei der französischen Regierung unternommen habe, von dem er erhoffe, daß er von Erfolg begleitet sein werde.

— **D'Annunzios Nachfolger.** Zwischen dem Grafen Sforza, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, und dem Kommandanten Rizzo und Major Giuriatti, den Vertretern d'Annunzios, ist ein Abkommen geschlossen worden, nach welchem